

Wi.Aabend

Wie Planeten um die Sonne

Hans Holleins Entwurf für das Guggenheim-Museum verrät die Handschrift eines großen Meisters Leopold Dungl

Ein Museum über einer Autobahn - so etwas gibt es auf der ganzen Welt noch nicht. Wien macht's möglich: In der neuen Donau-City, direkt oberhalb der A 22, soll der dritte Europa-Stützpunkt von Guggenheim entstehen. Der Bauherr will erst noch gewonnen werden, der Architekt Hans Hollein ist bereits voll in Aktion.

Noch ist alles offen, auch das Architektur-Konzept. In zwei Monaten, mit Abschluß der Machbarkeitsstudie, wird auch der Hollein-Entwurf fertig sein. Bis dahin aber kann man - so wie schon beim heiß umkämpften Haas-Haus am Stephansplatz - dem Meister bereits bei der Arbeit zusehen. Helmut Zilk sei Dank, der noch vor dem Abgang in die Pension öffentlich macht, wie weit seine letzte Königsidee als Wiener Bürgermeister bereits gediehen ist.

Hans Holleins Guggenheim-Museum wird durchschnitten von der einzigen Diagonale, die das sonst rechtwinkelige Wegenetz der neuen City überlagert und sich als Brücke bis zur Donauinsel fortsetzen soll.

Hans Hollein reagiert auf die Spannung dieser Situation mit einer dynamisch geformten Bau-Skulptur, die viele Gebäude-Elemente in freier Komposition miteinander vereint. Kraftzentrum ist die freie Mitte einer hohen, nach oben hin offenen Rotunde. Einzelne hauchdünne Wandschalen vor spiralförmig aufsteigenden Rampen scheinen um dieses Kraftzentrum zu kreisen wie Planeten um die Sonne. Von hier strahlt alles aus, hier werden die Bewegungen inner-und außerhalb der bis zu 2000 Quadratmeter großen Ausstellungsräume wieder zusammengeführt.

Fast könnte man meinen, Hans Hollein bedient sich hier der "dynamischen Schiefelage", um das längst schon lästige, weil bestenfalls zweitklassigen Dekorateurengemessene Etikett des Postmodernen loszuwerden. Vielleicht sogar, um zu den Dekonstruktivisten zu übersiedeln.

Doch da würde man den Architektur-Nobelpreisträger unterschätzen. Mit Stil-Kategorien dieser Art läßt sich in der Weltliga der Architektur längst schon kein Staat mehr machen. Gefragt sind heutzutage die Virtuosität des Meisters und die Unverwechselbarkeit seiner Handschrift. Auch und gerade, wenn der Bauherr Guggenheim heißt, dessen New Yorker Stammhaus schließlich vom großen Frank Lloyd Wright entworfen wurde.

Man wird zufrieden sein: Hier entsteht ein echter Hollein. Vielleicht sogar einer der besten Holleins überhaupt. Warten wir ab.